



Sie sind nicht gefährlich. Sie sind gefährdet!



Eine Feldwespe besucht die Glaskugel: sie ist größer als die „normalen“ Wespen, besitzt orangene Fühler und lässt im Flug die Beine hängen (siehe auch Bild unten).

Eine staufener Imkerin bemerkte beiläufig, dass sie ihre Bienen ab Juli füttert, da sie in freier Flur keine Blüten mehr finden. Da lebt man auf dem Land, und die Imker bringen inzwischen ihre Völker in die Stadt, da ausgerechnet dort in Parks und Gärten ein durchgängiger unbelasteter Flor vorhanden ist.

Ich sitze auf meinem Balkon und schaue den Insekten zu, wie sie von den späten Blüten des Perserklees naschen, der in meinen Blumenkästen wächst. Wenn man Bienen mit Zuckerlösung füttert, geht das vielleicht auch bei Hummeln und Wildbienen. Ich krame im Küchenschrank und finde fast vergessene Deko-Glaskugeln zum Aufhängen mit einer seitlichen Öffnung zum Befüllen. Perfekt!

Mit Zuckerlösung gefüllt, aufgehängt, warten. Nix! Niemand kommt. Wenn schon, denn schon, Zuckerlösung raus, einen Löffel Honig rein und schon fallen sie ein: Wespen! Hätte man sich denken können. So hatte ich es mir zwar nicht vorgestellt, aber die Kerlchen haben auch Hunger.

Angst hatte ich nie vor ihnen. Mein Vater hatte mir schon früh beigebracht mich ruhig zu verhalten, keine hektischen Bewegungen zu machen, das Tier eventuell sanft wegzuschieben. Dann passiert nichts. Natürlich hilft nur die Flucht, wenn sich ein Wespenstaat bedroht fühlt. Einmal hatte ich einen großen Pflanzkübel begossen, in dem ein Wespenvolk wohnte. Junge, Junge, hatten die einen Zorn. Von den beiden Stichen, die sie mir verpassten, hatte ich noch zwei Wochen lang etwas. Aber selbst dieses Volk akzeptierte (ignorierte) mich, solange ich mich manierlich behnahm. Selbst dann, wenn ich mich in ihre Einflugschneise stellte.

Im Gegenteil, Wespen lernen einen kennen: Wir saßen einmal im Frühjahr auf der überdachten Terrasse beim Frühstück. Eine Wespe flog heran, pendelte eine Weile vor meinem Gesicht, flog zu meiner besseren Hälfte, pendelte vor dessen Gesicht, flog hinauf ins Terrasseneck und baute an ihrem Papiernest. Flog davon, um Nistmaterial zu holen, kam zurück, pendelte vor jedem von uns und baute weiter. Bei jeder Rückkehr wurden wir auf diese Weise begutachtet, nur jedes Mal etwas kürzer. Nach ein paar Tagen hatte sich das Ritual auf Ach-Ihr-seid's reduziert.

Auch unsere „Glaskugel-Wespen“ kennen uns. Ich könnte schwören, dass die Wespen melden, wenn die Kugeln leer sind. Sie pendeln vor dem Gesicht, fliegen zu den leeren Behältern und pendeln wieder, bis einer von uns etwas zum Futtern bringt. Sie mögen außer Honig Agavendicksaft, Ahornsirup und Rohrzucker selbst kristallin. Auf Zuckerrübensirup und Haushaltszucker bleibe ich sitzen.

Ich weiß, was Sie denken: Jetzt dreht der Grünschnabel voll am Rad. Füttert ausgerechnet Wespen!



Wespen machen einen tollen Job: Nur erwachsene Tiere lieben Süßes. Sie jagen Fliegen, Raupen, Läuse etc. für die Aufzucht der Jungen. Ein Hornissenvolk, das 800 bis 1000 Tiere zählt, fängt bis zu 500g Insekten pro Tag!



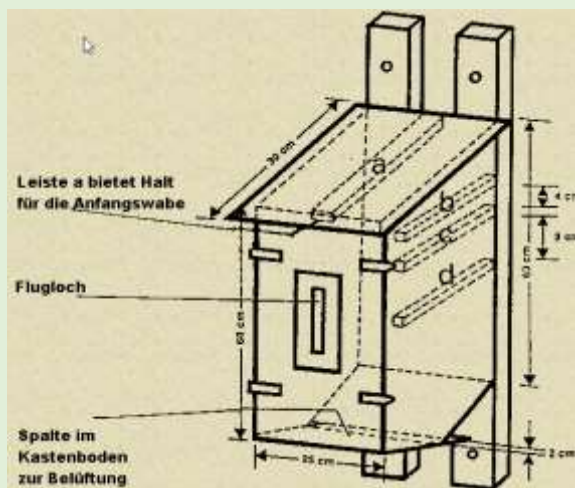
Die Hornisse steht unter Naturschutz (Pixabay)

Die Hornisse, unsere größte Wespenart, hat mit Süßem gar nichts am Hut. Auf dem sonntäglichen Pflaumenkuchen werden Sie sie nicht finden. Auch ist sie herzlich wenig aggressiv. Wie die Hornisse zu ihrem schlechten Ruf kam, ist mir schleierhaft. Dass Hornissenstiche einen Menschen töten können, ist absoluter Unsinn. Stiche von Bienen oder Wespen sind schmerzhaft und können heftige Reaktionen hervorrufen, haben aber keine Folgen. Es sei denn, Sie werden im Rachen oder Kehlkopf gestochen, so dass die Schwellung zu Atemnot führt. Oder Sie reagieren allergisch. Eine Insektengiftallergie kann lebensbedrohend sein.

Meine Kostgänger-Wespen verschwinden bald, denn jetzt sterben die Wespenvölker. Ihre Jungköniginnen kehren vom Hochzeitsflug nicht zurück. Allein sie überwintern und werden im Frühjahr neue Staaten gründen.

Ihr Grünschnabel 10/2017

„Mündener“ Hornissenkasten



Der **Boden** ist nach unten gewinkelt und weist im Scheitel einen durchgehenden 1,5-2,0cm breiten Abfallspalt auf (entstanden durch Überlappung der Bodenbretter). Man kann ihn vor der Besiedlung im Frühjahr noch mit etwas Moos abdichten, um die Kälte fern zu halten.

Viele Hornissenschützer ersparen sich allerdings diese aufwendige Konstruktion des Kastenbodens und lassen den Abfallspalt in den Kästen konsequent weg. Stattdessen stellen sie eine Plastikwanne hinein oder kleiden den Kasten unten mit fester Folie aus. Darauf eine Schicht Zeitungspapier und/oder Kleintierstreu ausbreiten - fertig! Das durchtränkte Substrat kann man im Anschluss an die Saison bequem auswechseln (oder einfach bis zum nächsten Frühjahr drin lassen, um den Untermietern - z. B. Hornissenkäfer - auch ein Winterquartier zu bieten.).

Anleitung nach <http://www.hornissenschutz.de/nistkast.htm>

- Ungehobelte Bretter aus Fichte oder Weymouthkiefer, 20mm dick
- Onduline-Wellpappe zur Dachabdeckung
- Nägel, Schrauben
- Scharniere und Sturmhaken als Verschlussmechanismus für die Tür
- dünnes Aluminium- oder Zinkblechverkleidung (die Einflugöffnung – 1,5cm x 6 cm - werden außen rundum als Spechtschutz mit Blech beschlagen)

- 1 Dach, 35 x 35cm;
- 1 Steg über der Tür, 29 x 5cm;
- 2 Seitenwände, jeweils 65 x 25cm;
- 1 Rückwand, 65 x 29cm;
- 1 Tür, 60 x 29 cm;
- 1 Bodenteil, 25 x 25cm;

Unter dem Dach befindet sich eine Leiste a (1 cm x 1 cm); an beiden Seiten sind die Leisten b, c und d (2cm x 2cm) waagrecht angebracht. Diese seitlich angebrachten Leisten **und eine Stange in der Mitte (ca. 15cm von der Decke entfernt) dienen als Sicherung:** Wenn das Nest schließlich eine stattliche Größe erreicht, sind die einzelnen Etagen zwar untereinander verbunden und somit in sich ziemlich stabil.

Die ganze Konstruktion hängt aber immer noch nur an einem einzigen dünnen Stiel! Wenn dieser Stiel durch eine Erschütterung einmal abbrechen sollte, halten die Leisten und die Stange das Nest fest. Sie stören nicht, denn sie werden einfach umbaut! Hornissen (besonders die großen Königinnen) können zur Decke hin nur sehr schwer einen 90° Winkel überwinden. Daher sollte, um ein ständiges kraftraubendes Herunterfallen der Tiere zu vermeiden, in die oberen Winkel jeweils eine raue Dreiecksleiste eingepasst werden!

Aufhängung in 4m Höhe, Flugloch Richtung Osten, astfrei. Reinigung nicht vor Ende April.

